

**Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-006875/2016  
an die Kommission**  
Artikel 130 der Geschäftsordnung  
**Bernd Lucke (ECR) und Joachim Starbatty (ECR)**

Betrifft: Ergebnisse des Stresstests der EBA

Am 29. Juli hat die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) die Ergebnisse des Stresstests 2016 vorgestellt. Diese Ergebnisse werden kritisiert in einer Studie der Professoren Viral V. Acharya (NYU, NBER and CEPR), Diane Pierret (Universität Lausanne) und Sascha Steffen (Universität Mannheim und ZEW), kurz APS.

APS errechnet eine Unterkapitalisierung der systemischen Banken von 123 Mrd. EUR, wenn die Tier 1 Leverage Ratio des amerikanischen CCAR-Stressteststandards angewendet wird. Sie errechnen eine Unterkapitalisierung von 640 Mrd. EUR, wenn eine systemische Krise auf der Basis von Marktwerten statt von Buchwerten simuliert wird. Demgegenüber errechnet der EBA-Stresstest lediglich eine Unterkapitalisierung von 5,6 Mrd. EUR. Während in den APS-Simulationen eine Vielzahl von Banken unterkapitalisiert ist, darunter besonders besorgniserregend die Deutsche Bank und die Commerzbank, erscheint in dem EBA-Stresstest nur Monte dei Paschi di Siena als unterkapitalisiert.

1. Hält die Kommission die EBA-Stresstestergebnisse für die richtige und risikoadäquate Grundlage für regulatorische Entscheidungen?
2. Falls ja, aus welchen Gründen erscheinen die APS-Simulationen unangemessen und unbeachtlich?
3. Falls nein, welche Fehler oder Schwächen bemängelt die Kommission an den Stresstestergebnissen der EBA, und welche Konsequenzen erwägt sie daraus zu ziehen?